

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt Weisshausisch 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landanstreger bezogen 1,54 Mk.

Für die Königliche Amtshauptmannschaft Weisshausisch, zu Wilsdruff sowie für das König-

und Umgegend.

Amts-Blatt



für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat für das Königliche Forstrentamt zu Tharandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gaueritz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Randberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Rimbach, Vogen, Müllig-Roitzsch, Mohorn, Münzig, Neufkirchen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Röhndorf mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Tautenheime, Ullendorf, Unterdorf, Weistropf, Wilsberg, Zöfmen.

Mit laufender Anzeigungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Böhme, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Böhme, Wilsdruff.

Nr. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Nachdem der Standesbeamte Richter in Röhrsdorf auf sein Ansuchen von diesem Amte entbunden, ist der bisherige Stellvertreter, Gemeindevorstand Richter, als Standesbeamter und der Ortsbefugte Bernhard Koch als Stellvertreter bei Standesbeamter für den zusammengefügten Standesamtsbezirk Röhrsdorf bestellt und verpflichtet worden.

Weisshausisch, am 4. März 1914.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Für Arbeitslose.

Bei günstiger Witterung soll alsbald mit den Erdarbeiten zur Verbreiterung des Feldweges begonnen werden, um, soweit möglich, Arbeitslosen aus Wilsdruff Gelegenheit zum Verdienst zu geben. Anmeldung hat in der Ratiskanzlei zu erfolgen. Berücksichtigung wird im allgemeinen nach der Reihenfolge der Meldung erfolgen, doch bleibt im Falle größeren Andranges vorbehalten, zunächst die Bedürftigeren zu bevorzugen.

Wilsdruff, am 6. März 1914.

Der Stadtrat.

Der Frühjahrsmarkt

findet Sonntag, den 15. März, von mittags ab und Montag, den 16. März dieses Jahres

statt. Wilsdruff, am 5. März 1914.

Der Stadtrat.

Ausschreibung.

Im Laufe dieses Jahres soll der teilweise bauplanmäßige Ausbau des hiesigen Feldweges erfolgen. Straßenbauunternehmer werden aufgefordert, Angebote bis Ende März d. J. hier einzureichen. Die näheren Bedingungen sind in der hiesigen Ratiskanzlei zu erfahren.

Wilsdruff, am 6. März 1914.

Der Stadtrat.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Rastlos vorwärts mußt du streben,
Nur ermüdet stille stehen,
Wißt du die Vollendung sehn.

Schüler.

Neues aus aller Welt.

Der König und Prinz Johann Georg beglückwünschten am Mittwoch den Minister von Reichs-Rathenbach und dessen Gemahlin zum 25-jährigen Ehejubiläum.

Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian begannen im Oktober dieses Jahres ihre Universitätsstudien in Freiburg i. S.

Die zweite Kammer beschäftigte sich vorgestern eingehend mit einer Reihe von Eisenbahnfragen und mit der Gewerbe- und Dampfseifenfabrikation. Die Handelskammer Dresden sprach sich gestern gegen die Abschaffung der öffentlichen rechtlichen Lebensversicherung auf das Königreich Sachsen aus.

Der Innungsabschluss zu Dresden sprach sich gegen eine Arbeitslosenversicherung aus.

Director Wöbbling vom Dresdner Albert-Theater beabsichtigt, seinen Vertrag zu lösen und wieder nach Frankfurt a. O. zurückzukehren.

Altkonkurrenz der Albert-Theater-Altkonkurrenz hielten gestern abend eine Versammlung ab, die sich mit der finanziellen Lage des Unternehmens beschäftigte.

Die Leipziger Pläne für die Herzogliche Hochschule wurden von der Finanzkommission A der zweiten Kammer genehmigt.

Eine Abordnung von Regierungsdirektoren wollte am Dienstag zum Studium des Leipziger Wegwerkes in Leipzig.

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank schlägt wieder 12 1/2% Dividende und eine Kapitalerhöhung um 50 Millionen Mark vor.

Der Aufsichtsrat der Dresdner Bank schlägt wieder die Verteilung einer Dividende von 8 1/2% Prozent vor.

Die Anteilhaber der Reichsbank erhalten für 1913 eine Dividende von 8,43 Prozent (gegen 6,95 Prozent im Jahre 1912).

Zur österreichischen Abgeordnetenkammer legte gestern wieder die kaiserliche Delegation ein, so daß die Sitzung unterbrochen werden mußte.

Der Fürst und die Fürstin von Albanien haben heute mittag Schloss Waldenburg verlassen und die Reise nach Albanien angetreten.

Ein Kongreß russischer Exportoren in Kiew veranlaßte eine Kundgebung gegen die deutsche Industrie.

Die große französische Frühjahrsparade ist verschoben worden und wird erst am 22. April in Gegenwart des Königs von England stattfinden.

Der schwedische Reichstag wurde gestern durch Vertagung eines königlichen Handbuchs ausgesetzt.

In Konstantinopel fand gestern die Vermählung Ewiger Paschas mit einer Prinzessin statt; General v. Liman handelte ein kostbares Hochzeitsgeschenk.

Wetterlage der amtl. ländl. Landeswetterkarte: Stille Nordwestwinde, wolkig, mild, zeitweise Niederschlag.

Aus Stadt und Land.

Witteltungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Werkblatt für den 6. März.

Sonnenaufgang 6⁰⁰ | Mondaufgang 10⁰⁰ B.
Sonnenuntergang 6⁰⁰ | Monduntergang 8⁰⁰ B.

1475 Italienscher Künstler Michelangelo Buonarroti in Caprese geb. — 1629 Kaiser Ferdinand II. erläßt das Restitutionsedikt. — 1787 Physiker und Optiker Joseph v. Fraunhofer, der Begründer der Spektralanalyse, in Straubing geb. — 1831 Billantrop Pastor Friedrich v. Sodelschwing zu Haus Mark in Westfalen geb. — 1898 Kaufmann wird von China an Deutschland auf 99 Jahre verpachtet.

Werkblatt für den 7. März.

Sonnenaufgang 6⁰⁷ | Mondaufgang 11¹² B.
Sonnenuntergang 5⁰⁰ | Monduntergang 4⁰⁰ B.

1715 Dichter Emald v. Meiß auf Jelsin bei Böhlin geb. — 1785 Italienscher Dichter Alessandro Manzoni in Mailand geb. —

1823 Kupferstecher und Maler Albrecht Schultze in Nürnberg geb. — 1829 Aftalarreisende Eduard Bogel in Arafeld geb.

Aprilwetter im März. Die ersten Tage des März haben uns jene typische Bitterung gebracht, die wir mit „Aprilwetter“ zu bezeichnen pflegen: helles, sonniges Wetter wechselte in kurzer Aufeinanderfolge mit düsterem Regenwetter ab. Bald schien sich uns der Frühling anzufügen, bald war es recht empfindlich kalt. Kurz, die Bitterung wechselte außerordentlich schnell. Bedingt wird dieses Wetter durch die zahlreichen Tiefdruckgebiete, die gerade um diese Zeit in schneller Folge vom Ozean herantommen und die Ursache von lebhaften bis zuweilen recht stürmischen Südwest- bis Nordwestwinden sind. Solange wir die Südwestwinde haben, pflegt sich dies in etwas milderem Wetter auszudrücken, während die nordwestlichen Winde dann unweilich eine recht empfindliche Abkühlung bringen. Diese Abkühlung geht nicht selten so weit, daß noch einmal härtere Schneefälle eintreten. Abgesehen ist die Bezeichnung „Aprilwetter“ für launisches Wetter eigentlich ganz unangebracht; denn das Wetter im April ist nach einer langjährigen Statistik in unseren Gegenden weit günstiger als sein Ruf. Die langjährigen Beobachtungen haben sogar ergeben, daß der April mit zu den trockensten und schönsten Monaten des Jahres gehört. Deshalb man nun gerade die launische Bitterung als „Aprilwetter“ bezeichnen, läßt sich kaum erklären. Richtiger wäre es jedenfalls, in diesem Falle von Märzwetter zu sprechen.

Am 4. d. M. hat eine abermalige Auslosung Königl. Sächs. Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3^{te} Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855 betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgeführt, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtum hinzugeben, daß, solange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungstermine können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgesetzt oder gekündigter Kapital über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteil sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

Die Lose für die 4. Klasse der 165. Königl. Sächsischen Landeslotterie, die am 18. und 19. März gezogen wird, sind noch vor Ablauf des 9. März bei den Kollektoren zu erheben.

Die Errichtung eines Ehrenrats in allen Bezirkslehrervereinen hat der Landeslehrerverein beschlossen. Ein Organisationsausschuß ist mit der Vorbereitung der Sitzungen betraut worden. Der Ehrenrat bezweckt, die Standesehre der Lehrer zu fördern und zu wahren.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden hatte im Januar einen Fütterungskursus unter Leitung des Tierzuchtinspektors Dr. Bruchholz veranstaltet, der erfreulicherweise von 117 Landwirten besucht worden war. Ein Zeichen, wie notwendig derartige Veranstaltungen sind. Auch im März, und zwar am 18., 19. und 20. d. M., soll ein gleicher Lehrgang in Dresden stattfinden. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Kreisvereins in Dresden-N., Heitnerstraße 7, entgegen.

Die Tageslänge nimmt im Monat März ganz beträchtlich zu. Sie beträgt am 1. März 10 Stunden 46 Minuten und am 31. März 12 Stunden 50 Minuten. Die Zunahme beträgt also 2 Stunden 4 Minuten. Am 1. März geht die Sonne nach mitteleuropäischer Zeit 6 Uhr 51 Minuten auf und 5 Uhr 35 Minuten unter; am 31. März erfolgt der Aufgang 5 Uhr 41 Minuten und der Untergang 6 Uhr 29 Minuten. Im 2. Drittel des Monats März wird auch der Abendstern, die Venus, wieder am westlichen Himmel erscheinen.

Der Stenographenverein „Gabelsberger“ zu Wilsdruff hielt am vergangenen Mittwoch, den 4. März, sein diesjähriges Stiftungsfest im Vereinslokal Restaurant „Amthof“ in Form eines geselligen Beisammenseins ab. Herr Lehrer Schneider begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder, insbesondere Herrn Bürgermeister Künzel, und gab mit kurzen Ausführungen das Schaffen des Vereins in seinem verflochtenen Jahre bekannt. 54 stenographiefundige Mitglieder versammelten sich an drei Abenden der Woche, um gemeinsam ihr Wissen zu vervollkommen und 13 andere Personen unterzügen den Verein durch passive Mitgliedschaft. Nach den Worten des Herrn Vorsitzenden hielt Herr Börner einen Vortrag über „Franz Xaver Gabelsberger und sein Lebenswerk“. Der Redner entwickelte ein Bild über die Entstehung der Kurzschrift und den Nutzen, den sie verbreitet in scharfen Umrissen. Dem Zwecke und den Zielen des Vereins entsprechend wurde dieser Vortrag von 10 Mitgliedern stenographisch aufgenommen. Zum Präzifizieren der besten Arbeiten sind vier Geldpreise gestiftet worden. Erste und weitere Vorträge hielten die Jünger Gabelsbergers noch lange Zeit beisammen und die Wilsdruffer Gabelsbergeraner haben wieder einen schönen Sieg errungen, denn acht neue Stenographen haben sich an diesem Abende zu ihnen gesellt. Dem Vereine möge es auch im neuen Jahre vergönnt sein, Tüchtiges auf dem Gebiete der Kurzschrift zu leisten zum Segen eines jeden, der ihrer bedarf.

Der Bürgengel „Diphtheritis“ hat vorige Woche bei Ostwind und Nebel seinen Einzug in unsere Stadt gehalten und bereits einige Opfer gefordert. Besonders trat die tödliche Krankheit unter den Kindern der 8b Klasse der hiesigen Schule auf, so daß diese Klasse bis auf weiteres geschlossen werden mußte. Es ist zu hoffen, daß sich die Krankheit bei sorgfältiger Beobachtung aller angeordneten Vorsichtsmaßnahmen nicht weiter verbreitet. Leider muß aber immer wieder bemerkt werden, daß die Angehörigen mancher Erkrankten nicht nach den ihnen überreichten Vorschriften handeln.

Der städt. Sonntagsdienst von mittags 1 Uhr ab: Herr Dr. med. Bretschneider.

Mohorn. Aus der Kasse für Konfirmandenaussteuer im Plauenischen Grund kamen für Mohorn zur Auszahlung gegen 115 Mark, für Grund 225 Mark. Außerdem bewilligte der Konfirmandenfond der Schulgemeinde zu Grund

gegen 80 Mark für Bekleidungsgegenstände an 5 bedürftige Konfirmanden.

Charandl, 4. März. (Selbstmord auf den Schienen.) In der Nähe von Charandl wurde der Wassermeister Schwalbe aus Deuben auf den Schienen tot vorgefunden. Es liegt Selbstmord vor, den auf gleiche Weise vor einigen Jahren auch der Sohn des Schwalbe verübt hat.

Dresden. (Ankunft des Pariseval-Schiffes in Dresden.) Günstige Wetterlage vorausgesetzt, wird der Pariseval-Kreuzer „P. 6“, von Bitterfeld kommend, noch diese Woche in Dresden eintreffen und in der Stadiger Halle für einige Wochen Aufenthalt nehmen, um daselbst Passagierfahrten auszuführen. Der Preis einer etwa einstündigen Fahrt in die nähere Umgebung Dresdens ist auf die außerordentlich geringe Summe von nur 55 Mark festgesetzt. Längere Fahrten, die z. B. nach Leipzig und einigen anderen Städten geplant sind, folgen entsprechend mehr. Der Preis wird dann nach besserer Vereinbarung festgesetzt. Fahrtscheine zu 55 Mark sind vom Freitag ab zu haben in der Stadthauptkasse (Telephon 25511), im Flugplatzbureau, Scharfenberger Straße 62 (Telephon 18030) und in der Geschäftsstelle der Dresdner Fuhrwesen-Gesellschaft, Dresden-N., Bauherr Straße 37 (Telephon 25091). Da in Dresden seit Jahren kein Pariseval-Schiff war, dürfte das Interesse für dieses unstarre System außerordentlich groß und ein starker Besuch des Flugplatzes zu erwarten sein. Der Eintritt zum Flugplatz beträgt 55 Pfg. einschließlich Billetsteuer. Besichtigung der Halle und des darin liegenden Schiffes ist gestattet. Von Dresden aus wird das Schiff später nach Leipzig überführt werden.

Dresden. Der Deubener Zeitung entnehmen wir nachstehende Notiz: Habahaba! So lachten wir ins Telefon, als uns Montag nachmittags ein Dresdner Freund unserer Blätter anrief und uns erzählte, gegen die Ausführungen des Dresdner Karnevalsunges sei auf Grund des Unfittlichkeitsparagrafen Anzeige erstattet worden. Wir stellten die Nachricht zurück; sie erschien uns einfach ungläublich. Und doch, Tatsache ist's. Ja, noch mehr als das! Eine Meldung vom Dienstag Abend besagt, daß die künftigen Karnevalsunges in Dresden, bevor sie sich in Bewegung setzen, zensuriert werden sollen. Behördlich erlaubt. Karnevalsstatute! Dresden, du siehst einzig da! Die Dresdner Künstler werden sich wahrscheinlich bedanken, sich zensurieren zu lassen; sie werden sich wahrscheinlich hüten, nächstes Jahr mitzutun. Dann kann der Dresdner Karneval endgültig schlafen gehen zur Freude der Dresdner Spießer, die die Lustigmacherei nicht vertragen können.

Dresden. Das Brack des Kohlentahnes an der Albertbrücke konnte bis jetzt noch nicht beseitigt werden, da der Kahn nicht weniger als dreimal gebrochen ist. Er wurde heute vormittag von Mitgliedern der Direktion der Vereinigten Elbschiffahrt-Gesellschaften und von Vertretern des Wasserbauamtes besichtigt und soll nunmehr geleichtert und dann abgeseilt werden.

Raundorf. (Zur Fliegerlandung.) Nach Mitteilung der Herren Offiziere war die Ursache der Landung nicht ein Versagen des Motors, sondern der Doppeldecker ist in eine Regenwolke geraten, die eine weitere Orientierung, da auch die Kompaßnadel nicht mehr richtig funktionierte, unmöglich machte. Die Landung mußte deshalb sofort erfolgen.

Lorenzkirch. Fischmeister Damm fand bei Gohlis einen Sattel mit Säbel und Scheide in der Elbe. Diese Gegenstände sind mit „17. M-Regt.“ gezeichnet und stammen von jener Abteilung dieses Regiments, die im Manöver 1911 bei Pösta in der Elbe verunglückte.

Gaußsch, 5. März. (Das Skelett im Rüsterbaum.) Waldbearbeiterinnen entdeckten in dem zum Rittergute Lauer gehörigen Walde etwa 80 Meter von dem von Gaußsch nach Großschöcher-Windorf führenden Waldweg entfernt auf einer alten Rüster in etwa 18 Meter Höhe einen Leichnam, der an einem Ast hing und nur aus Haut und Knochen bestand. Sie meldeten den graufigen Fund dem Gutsbesitzer, und dieser benachrichtigte die Gaußscher Ortspolizei, die dann den Leichnam herunterholte und in die Leichenhalle nach Gaußsch überführte. Das Skelett war das eines Mannes, der sich schon vor langer Zeit mit einer Gardinenschnur an dem Baume aufgehängt haben muß. Kleidungsstücke waren am Tatorte nicht zu finden. Der Tote war etwa 1,65 Meter groß und wird auf etwa 30 Jahre geschätzt. Nachdem von der Landes kriminalbrigade der Leichnam photographiert worden war, wurde er nach Leipzig in das Institut für gerichtliche Medizin geschafft. Der Fund wird von der Beamtenzentrale in Dresden veröffentlicht werden. Wunderbar mutet es allerdings an, daß der Tote so lange Zeit unbemerkt geblieben ist. Der Leichnam war mit einem Fuße auf einen Ast gestützt, das mag der Grund gewesen sein, warum die Schnur nicht durchriß. Ueber die Person des Toten ist bis zur Stunde nichts zu ermitteln gewesen.

Seifersdorf b. Wittweida. Vor einiger Zeit sind aus der hiesigen Kirche mittels Einbruchs mehrere Leuchter gestohlen worden. Diese wurden jetzt von zwei Unbekannten einem Altwarenhändler in Hainichen zum Kauf angeboten. Es ist noch nicht gelungen, die Täter zu fassen.

Annaberg. Mit der Fleischpreisfrage beschäftigte man sich eingehend im hiesigen Stadtverordneten-Kollegium und gab der Abstimmung der Bürgererschaft darüber Ausdruck, daß trotz des ansehnlichen Sinkens der Einkaufspreise die Detailpreise nicht herabgesetzt werden seien. Bürgermeister Wilsch betrug, ein sehr ernstes Wort mit der Fleischertinnung zu reden. Ferner empfahl man event. Schwächungen in städtischer Regie vorzunehmen. Die Stimmung war sehr erbittert. In der gleichen Sitzung wurde das Projekt einer Schwebbahn vom Bahnhof nach der Stadt erörtert.

Zwickau. Wieder einmal sieht die Teilung der Amtshauptmannschaft Zwickau im Mittelpunkt des Interesses. Diesmal scheint es, als ob die Regierung einer Teilung zustimmen würde, und zwar dürften, wie das Zwickauer Tageblatt aus zuverlässiger Quelle erzählt, zwei neue Amtshauptmannschaften gegründet werden, nämlich in Werbau und Aue. Werbau soll auch einen Teil der Amtshauptmannschaft Plauen, das Gebiet um Neumark herum, und Aue auch einen Teil der zu großen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg erhalten. Wahrscheinlich wird der Landtag sich noch in dieser Session mit der Angelegenheit beschäftigen.

Bunte Zeitung.

Deutschlands Wildreichtum. Liebhaber der Jagd und Freunde eines guten Wildbratens werden mit freudiger Genugung hören, daß Deutschland einen ansehnlichen Wildbestand besitzt. Nach einer Schätzung des Professors Dr. G. Röhrig soll er sich auf 19 Millionen Stück Wild belaufen. Davon entfallen auf Rotwild 128 000 Stück, Damwild 78 000 Stück, Schwarzwild 59 500 Stück, Rehwild 1 326 500 Stück, Hasen 8 423 000 Stück, Fasanen 735 000 Stück, Rebhühner 8 018 000 Stück. Es ist festgestellt worden, daß der Wildbestand Deutschlands sehr stark gestiegen ist; so haben sich allein die Fasanen in den letzten 25 Jahren vervierfacht. In dem Zeitraum von 1886 bis 1907 haben Rot- und Rehwild um 50 v. H., Damwild um 89 v. H. zugenommen. Abgeschossen wurden im vorigen Jahre insgesamt 11 695 000 Stück, es ist also ein genügender Bestand übriggeblieben, so daß ein Aussterben nicht zu befürchten ist.

Ein neuer Stern am Theaterstimm. Euer Vater ist böse von Jugend an, könnte man mit Berechtigung sagen, wenn man folgenden Brief liest, den die Direktion des Sittauer Stadttheaters erhalten hat: „Sehr geehrter Herr Direktor! Erlaube mir Ihnen einige Zeilen zu schreiben. Ich möchte Ihnen bitten, meine Bitte fortzutragen. Da ich einige Theaterstücke lesend habe, und möchte ger Ihnen höflich bitten, es Ihnen einzulassen, um es zu prüfen. Dieses möchte ich Ihnen, ganz höflich, aufzuschreiben, u. die Stücke lauten folgendermaßen: 1. „Durch Kreuz zur Krone!“ Schauspiel in 5 Akten. 2. „Wenn einst die Glocken läuten!“ Trauerspiel in 5 Akten, aus dem Bergmannsleben. 3. „Die Fahrt gen Himmel!“ Weihnachtsspiel in 6 Akten. Die Noten schicke ich Ihnen dann mit ein — wenn Sie, sehr geehrter Herr Direktor, es annehmen, um zu prüfen. Dieses wären die Stücke, die ich verfaßt habe. Wenn Sie die Güte haben, geheimer Herr Direktor, es mir mal zu prüfen, so wäre es mir sehr herzlich lieb. Wenn Sie wollen, sehr geehrter Herr, ein Stück herauszugeben, irgend eins, so bitte ich Sie um baldige Nachricht. Für das Dichten will ich nichts dafür haben, nicht das geringste, sondern es ist nur mein Verlangen, es zu spielen...“ Kommentar überflüssig!

Der Meteoroman. Für Leute, die nicht wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, sei ein Roman empfohlen, den der japanische Romanist Kijong te Bafin geschrieben hat. Sie sind dann wenigstens auf lange Zeit versorgt, denn da das Werk „nur“ 106 Bände zu rund 1000 Seiten hat, und diese 106 000 Seiten 318 000 Zeilen enthalten, und die Zeile mit 10 Worten berechnet, es also etwa 3 Millionen Worte zu überwinden gilt, wird der geduldige Leser so etwa 5 Jahren mit der Lektüre zu tun haben. Rund 40 Jahre hat der Verfasser zur Fertigstellung seines Romans gebraucht, der denn auch im gebrauchten Zustande 40 Mio. liegt.

Sonderbare Vornamen. Geschichtliche Ereignisse haben fast immer einen Einfluß auf die Vornamen der Kinder, die in der historisch bedeutungsvollen Zeit das Licht der Welt erblicken. Das dies jedoch nicht immer der Fall ist, ersieht man aus einer Studie über die Taufnamen, die im zweiten Jahr der französischen Republik beliebt waren. Neben Namen wie „Sansculotte, Republicain, Marat, Maratime, Bétouline“ u. a. findet man die geradezu idyllischen Taufnamen: Rosmarin, Primel, Nelisse, Rabliebe, Kamille, Orangenblüte usw. Es gab also zweifellos damals Eltern, die den Blutgeruch, der von der Revolution ausging, nicht bekamen. Das dabei auch Überreibungen vorkamen, kann man sich denken: so findet man neben lieblichen Blumenamen auch Namen wie die folgenden: Maria Spinat, Johanna Rüste Erdbeere, Anna Baumkorn, Peterfille, Vorberblatt und ähnliche Extravaganzen. Das erinnert ein wenig an die stolzen Titel „Herzog von Marmelade“ und „Fürst von Konfitüren“, die sich die Regier von Haiti beilegte, als sie die Herrschaft über ihre Insel erlangt hatten.

Zusammenlegbare Theaterhüte. Über eine Neuerung auf dem Gebiete der Frauenmode, die auch — ein seltener Fall! — von den Männern gut aufgenommen werden dürfte, wird aus London berichtet: es handelt sich um einen zusammenlegbaren Theaterhut für Damen. Die Damen werden fortan in den Theatern, in welchen sie den Hut nicht auf dem Kopfe behalten dürfen, sich wenigstens beim feierlichen „Einzug“ mit dem mehr oder minder schönen Hutgebäude auf der ebenso abnehmbaren Haarschachtel zeigen können, um dann den Hut herunterzuheben, zusammenzufalten und in verfeinerter Form auf den Schoß zu legen. Der zusammenlegbare Hut kann natürlich so modern wie möglich gestaltet und mit Heibern, Brodbrotzöpfen, Gemüsen, Flügeln und ähnlichen Dingen geschmückt werden — ganz wie vorher. Er klappt ungefähr ebenso zusammen wie der Klapphut der Männer.

Amtlicher Bericht

über die
gemeinsamliche Sitzung
des Rats und der Stadtverordneten
am 4. März 1914, nachmittags.

An der Teilnahme verhindert waren die Herren Stadtrat Wehner, Stadtverordnetenvorsteher Tschaschel und Stadtverordneter Berthold.

1. Nach vorausgegangener Besichtigung an Ort und Stelle schlägt der Herr Vorsitzende vor, sich grundsätzlich damit einverstanden zu erklären, daß der Feldweg ausgebaut wird und zwar soweit es zurzeit nötig erscheint, und dazu Kostenanschläge einzuholen a) für die Strecke von der Gabelung des Gejngeweges mit der Verbindungsstraße mit der Bahnhofstraße bis zur hinteren Grenze der Preißlerischen Baustelle, b) bis zur Gde der Steinschen Scheune c) dasselbe von einem 10 Meter weiter nach der Schule zu gelegenen Punkte ab; ferner den Stadtrat zu ermächtigen, die nötigen Verhandlungen mit den Anliegern vorzunehmen. Auf Antrag des Herrn Stadtverordneten Schlichenmaier wird der Vorschlag ergänzt, bei a) den Zusatz hinzuzufügen dergestalt, daß im Kostenanschlag in Erwägung tritt, welche Kosten der bauplanmäßige Ausbau des Feldweges von der hinteren Preißlerischen Grundstücksgrenze bis zur Steinschen Scheune und welche Kosten der infolge des Ausbaus des vorderen Stückes erforderliche Ausbau des Feldweges in seinem jetzigen Umfange auf dieses Stück verursacht.

Weiter beantragt Herr Stadtverordneter Lohner: Vor endgültiger Entschliessung über den Ausbau die Kostenanschläge einzuholen.

Die Abstimmungen ergaben bei dem zunächst zur Abstimmung gestellten Antrag Lohner a) bei den Stadtverordneten zwei Stimmen dafür, zehn Stimmen dagegen, b) beim Stadtrat zwei Stimmen dafür, zwei Stimmen dagegen.

Da beim Stadtrat der Vorsitzende dagegen gestimmt hat, gilt der Antrag als abgelehnt.

Ferner ergab die Abstimmung über den Antrag des Vorsitzenden mit der Ergänzung des Herrn Schlichenmaier a) bei den Stadtverordneten zehn Stimmen für den Antrag des Vorsitzenden, zwei Stimmen dagegen, b) beim Stadtrat zwei Stimmen dafür und zwei Stimmen dagegen.

Die hier ausschlaggebende Stimme des Vorsitzenden ist für den Antrag.

Der Antrag des Vorsitzenden ist somit angenommen. 2. Zur Beschäftigung von Arbeitslosen den Stadtrat zu ermächtigen, die Erdarbeiten am Feldweg alsbald vorzunehmen und die Mittel hierzu, vorbehaltlich künftiger Erstattung, aus den Mitteln für den Straßenbau zu Lasten des Notstandsfonds zu bewilligen.

Ergänzend sei zu Punkt 1 bemerkt, daß am vorderen Feldwege zwei Wohnhäuser gebaut werden sollen. Der Bauausbau erwog deshalb den bauplanmäßigen Ausbau dieses Teiles und regte gemeinschaftliche Beschäftigung durch beide städtische Kollegien an. Diese hatte Herr St. V. Amtsstraßenmeister Jahn durch Anfertigung einer zeichnerischen Unterlage und durch Bezeichnung der künftigen Höhe der Fahrbahn vorbereitet. Er schätzte die Kosten des jetzt geplanten Ausbaus im weitesten Umfange unverbundlich auf nicht mehr als 10 000 Mk., Anliegerbeiträge sind zum Teil bereits gezahlt, auch wird das zur Straßenerweiterung nötige Land zum größeren Teile unentgeltlich abgetreten. Soweit die Kosten nicht durch Anliegerbeiträge gedeckt werden, werden sie aus Anleihemitteln zu bestreiten sein. Man hielt für zweckmäßig, alsbald nach der Beschäftigung in die Beratung und Beschlußfassung einzutreten und das Ergebnis, wie hierdurch geschieht, zu veröffentlichen. Die beschlossene Beschlußfassung erschien erwünscht, um die Baugenehmigungen nicht zu verzögern.

An die gemeinschaftliche Sitzung schloß sich eine kurze Sitzung der Stadtverordneten an, in der Herr Bürgermeister Künzel Mitteilung vom Abgange des bisherigen Stadtkassenassistenten Gabriel und von der Wahl des bisherigen Kassenerpedienten Kurt Frenzel aus Nerchau an dessen Stelle machte und anfragte, ob das Kollegium von seinem Rechte zum Widerspruch gegen die endgültige Anstellung Frenzels Gebrauch machen wolle. Das wurde, nachdem Herr Frenzel vorgelegt worden war, verneint.

Weiter gab Herr Bürgermeister Künzel Bericht über die Versammlung, die am 28. Februar d. J. zu Gunsten der Gründung einer Gesellschaft zur Liebernahme und Fortführung der hiesigen Konervenfabrik stattgefunden hat, und daß, der Angelegenheit förderndes Interesse zuzuwenden. Herr St. V. Lohner erklärte, aus welchen Gründen er seine Wahl in den in der Versammlung begründeten Ausschuss angenommen habe, und beantragte, daß sich nicht weitere Interessenten aus Stadt und Land, namentlich auch Kaufleute, dazu gefunden hätten. Bürgermeister Künzel.

Von der Weiskner Bank, die eine Filiale der Mitteldeutschen Privatbank, Aktiengesellschaft in Magdeburg ist, liegt jetzt der Geschäftsbericht für 1913 vor. In demselben werden zunächst die Mitglieder des Aufsichtsrates aufgeführt, dann folgt ein Stimmungsbild und zuletzt wird der Umsatz in den einzelnen Kontis und die General-Bilanz vorgetragen. Der Gewinn beträgt 4561 016,37 Mark und läßt die Verteilung einer Dividende von 7% zu.

Bei dichtgefülltem Saale wiederholte gestern der evangelisch-nationale Arbeiterverein die Aufführung des Schauspielers: „Der Dornenweg“. Die treffliche Wahl des Stückes, das in lebenswahrer Handlung die Macht der Mutterliebe zur Darstellung bringt, sowie die glückliche Verteilung der einzelnen Rollen sicherten auch gestern wieder eine dankbare Aufnahme seitens der Zuhörer, die Fleiß und Talent der Darstellenden durch reichen Beifall lobte. — Zum Schluß vereinigten sich alle Schauspieler mit Freunden und Gönnern zu geselliger Tafelrunde, um sich noch einige Zeit bei launiger Unterhaltung des anerkennenswerten Erfolges zu freuen.

Eingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

In der heutigen Zeitperiode, wo deutsche Industrie und Handel sich mit den anderen hochentwickelten Völkern im Weltstreit um die Vorherrschaft befinden, muß sich die heranwachsende Generation so viel als nur möglich mit kaufmännischem Wissen und Können zu bereichern suchen, damit auch der begabte einfache Arbeiter sich eine besser bezahlte Stellung unter seinen Mitarbeitern erringen kann. Den Hauptgrund legt dazu bereits die Schule und sind fremdsprachliche Unterrichte in den mittleren Schulen bereits



Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

Betrachtung zum Sonntag Reminiscere.

Matth. 15, 28: O Weib, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du willst.

„O Weib, dein Glaube ist groß“, das ist ein feines Lob, das der Herr mit diesem Wort dem kanadischen Weibe zu teil werden läßt, ein Lob, um so mehr unserer Beachtung wert, als sie ja nicht einmal zum auserwählten Volke gehörte, das die Taten Jesu alle Tage genugsam vor Augen hatte, sondern noch eine arme, unwissende Heidin war, die Jesu Wunderwerke nur vom Hörensagen kannte. Ach, wenn doch unser aller Glaube auch so groß wäre, daß er des Herrn Lob verbiente. Aber, wenn er jetzt leibhaftig unter uns weilt, würde sein Urteil bei den meisten unter uns nicht etwa lauten: „O, ihr Toren und trägen Herzen zu glauben?“ Was hat denn wohl den Glauben jener Heidin in Jesu Augen so groß erscheinen lassen? Dies, daß sie sich unter sein Wort, daß sie als eine arme, sündige Heidin seiner Hilfe unwert sei, demütig und willig beugte und doch dabei an seine überschwengliche Liebe und Gnade mit vollem Vertrauen appellierte; dies daß sie es zu Recht anerkannte, wenn er ihr seine Hilfe verweigerte, und doch dabei so groß und hoch von ihm dachte, daß er sie nicht ungetroffen und ohne Hilfe würde von sich gehen lassen. Damit hat sie ihn überwunden und ihn zur Hilfeleistung bereit und willig gemacht.

Wohlan, lieber Christ, gehe auch du den Weg dieser Kanaanitern! Wenn der Herr, dein Heiland, durch sein heiliges Wort dir deinen Unwert offenbar macht, denke nicht in deinem Herzen, sein Urteil sei zu hart, er sei ungerecht; nein, laß sein Wort über dich recht behalten, aber fasse gleichzeitig um so fester seine Gnadenhand und sprich zu ihm: „Herr, hilf mir! du willst ja nicht des Sünders Lob, sondern daß er lebe und sich bekehre.“ Und wenn er dich in allerlei Leid und Krankheit Passionswege führt und dir seine Hilfe zu versagen scheint, murre nicht wider ihn: „Warum mir denn gerade solches, womit habe ich es verdient?“ Nein, demütige dich unter die gewaltige Hand Gottes, aber wirf dich gleichzeitig mit um so heißerer Inbrunst in Gebet und Flehen an dein Heilandshertz und sprich zu ihm: „Ach Herr, du kannst mich nicht leer von dir gehen lassen. Ich bin gewiß, du willst, du wirst mich helfen. Bist du doch mein Heiland. Darum ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Sieh, das ist dann Glaube, wie er ihn gern liebt, Glaube, von welchem er sich auch heute noch überwinden läßt. Wenn seine Stunde gekommen ist, wird er dann auch zu dir sprechen: „Dir geschehe, wie du willst.“ Er tut ja auch heute noch nichts lieber, als helfen, heilen, erretten und seligmachen. Und wenn seine Hilfe auch nicht immer so aussieht, wie du sie dir gedacht hast, helfen wird er dir doch und wäre es auch nur in der Weise, daß er dir Frieden schenkt für dein unruhig Herz und Kraft, zu ertragen die Last, die dir zum Heile dienen soll. Darum fürchte dich nicht, glaube nur.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

• Aus Anlaß des Todes des Kardinals Ropp sind bei dem Breslauer Domkapitel zahlreiche Beileidskundgebungen eingelaufen. Der Kaiser telegraphierte u. a.: „Ausgestattet mit reichen Geistesgaben, einem starken Glauben, lautem Charakter und warmem Empfinden für die Not der Zeit, hat der Entschlafene als treuer Sohn der katholischen Kirche, aufrichtiger Patriot und guter Staatsbürger seines verantwortungsvollen Hirtenamtes vorbildlich, treu und segensreich gewaltet und sich um Bistum, Kirche und Staat hohe Verdienste erworben.“ Ferner gingen Telegramme ein von der Kaiserin, dem Kaiser von Österreich sowie den Königen von Bayern und Sachsen. Der Kaiser läßt sich bei der Beerdigung durch den Herzog von Cracauerberg, der Kaiser von Österreich durch den Erzherzog Karl Franz Josef vertreten.

• Die Zweite elsass-lothringische Kammer hat dem im Etat vorgesehenen Zuschuß von 10 000 Mark für den Landesverband für Jugendpflege einstimmig gestimmt, und zwar auf Antrag des sozialdemokratischen Abgeordneten Emmel. Staatssekretär Graf Bredow hatte dazu erklärt, es handle sich bei dem Landesverband für Jugendpflege nicht um den Jungdeutschlandbund. Vielmehr sollten in diesem Verbande alle Jugendvereine sämtlicher Richtungen in Elsaß-Lothringen vereint werden. Gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege würde in allen übrigen Bundesstaaten stark gearbeitet, um einen Ausgleich für die geistige Arbeit herbeizuführen. Diesen Zweck habe auch der Kaiserliche Statthalter verfolgt. Die Regierung werde alle Bestrebungen der Jugendverbände nur dann unterstützen, wenn sie treu zu Kaiser und Reich ständen. Er habe die Hoffnung, daß das Haus diese Summe dem Reiche bewilligen werde, nachdem der Landtag sich selbst davon überzeugt habe, daß der Verband gute Arbeit in Elsaß-Lothringen leistet. Trotzdem beschloß das Haus die Streichung.

• Die Wirkung des Generalpardons bei der Vermögenserklärung tritt immer deutlicher in die Erscheinung. Wie s. B. aus Ahlefeld a. d. Leine gemeldet wird, hat sich der Steuerertrag dieses Landkreises um nicht weniger als 3 1/2 Millionen Mark erhöht. Auch in Biegnitz sind infolge des Generalpardons volle 11 Millionen Mark mehr gegen früher veranlagt worden.

Rußland.

• Über die angeblichen Kriegsvorbereitungen Rußlands erklärt das amtliche Organ des Finanzministeriums folgende: Die „Römisches Zeitung“ hat am 3. März eine Nachricht über angebliche Kriegsvorbereitungen Rußlands an der Westgrenze veröffentlicht. Am Abend desselben

Tages hat diese Nachricht eine ziemlich lebhaftige Unruhe an der Pariser Börse hervorgerufen, die sich in dem Kurs der an dieser Börse gehandelten russischen Werte widerspiegelt. Diese Unruhe hat sich der Petersburger Börse mitgeteilt, die unter der Einwirkung der erwähnten Nachricht äußerliche Bestärkung zeigte, welche durch Maßnahmen von Baissespekulanten noch gesteigert wurde. Wir sind, schreibt das Organ des Finanzministeriums, in der Lage, formell zu erklären, daß die Nachricht der „Römisches Zeitung“ jeder Begründung entbehrt.

Japan.

• Als Protest gegen die Mißbräuche in der Marine beschloß das japanische Oberhaus, den schon vom Unterhaus um 30 Millionen verringerten Kredit für den Bau von Schiffen um 67 Millionen zu kürzen. Das Unterhaus widersteht sich dieser Abänderung, weil dies für das Oberhaus als Präzedenzfall dienen könnte, um an dem vom Unterhause angenommenen Staatsbudget in Zukunft Abänderungen vorzunehmen. Ein Konflikt zwischen beiden Häusern ist daher unvermeidlich.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 4. März. Die Auflösung des Schwedischen Reichstags ist nach einem in beiden Kammern des Reichstags verlesenen königlichen Dekret auf den 5. März, nachmittags 3 Uhr, festgesetzt worden.

Paris, 4. März. Der Kriegsminister hat verfügt, daß die diesjährige Frühjahrsparade am 22. April stattzufinden hat, und zwar zu Ehren der Unversehrtheit des englischen Königsgepaars.

Petersburg, 4. März. Der Verteidiger von Port Arthur, General Stöfel, der auf seinem Gut Chmelnik lebt, hat einen Schlaganfall erlitten, der ihn auf der rechten Seite gelähmt hat. Geben und Sprechen sind erschwert.

Athen, 4. März. In Korfu hat man bereits angefangen, sich für den feierlichen Empfang des Deutschen Kaisers zu rüsten. Man arbeitet schon daran, das Kaiserliche Palais so zu gestalten, daß es mit der Kaiserlichen Nacht in telegraphischer Verbindung stehen wird.

Konstantinopel, 5. März. Die Meldung, wonach drei türkische Soldaten wegen Überfalls auf die Tochter des Generals Liman von Sanders hingerichtet worden seien, ist in dieser Form nicht zutreffend. Das Vergehen der Soldaten war nicht so schwer, daß sie so streng bestraft werden mußten. Tatsache ist jedoch, daß die Schuldigen gebührend bestraft wurden.

Cerinte, 5. März. Die beiden letzten Kriege haben an Gefallenen 270 Opfer gefordert; ihren Wunden nachträglich erlegen sind 177 Personen, 828 sind invalide geworden. Die Bedienung der Pensionen und Unterstützungen erfordert über 700 000 Mark jährlich.

Revision im Mielzynski-Prozess.

Weieritz, 4. März.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen das freisprechende Urteil des Schwurgerichts gegen den Grafen Mielzynski Berufung beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt. Es kann daher möglicherweise noch zu einer neuen Verhandlung kommen.

Schon durch diese Tatsache wird die vielfach aufgestellte Behauptung binfällig, der Erste Staatsanwalt habe nach dem Freispruch des Schwurgerichts dem Grafen in besonders auffälliger Weise im Gerichtsfaal die Hand geschüttelt und ihm gemüßwillig Glück zu der Freisprechung gewünscht. Gleichzeitig wird aber auch diese ganze Episode von berufener Seite dahin richtig gestellt, daß der Erste Staatsanwalt in Weieritz den Grafen nicht „beglückwünscht“ hat, daß er vielmehr nur, als dieser nach der Verhandlung mit den Worten: „Herr Erster Staatsanwalt, darf ich mich von Ihnen verabschieden“, ihm die Hand entgegenstreckte, diese mit der Erwiderung „Adieu Herr Graf“ in fähler und förmlicher Haltung ergriff.

Deutsche Strafexpedition in der Südsee. Kreuzer „Norman“.

Berlin, 5. März.

Wie auf drahtlosem Wege hierher gemeldet wird, hat das Landungsboot des ungeschützten Kreuzers „Norman“ mit dem Stationsleiter und der Polizeitruppe von Nieta auf der Bougainville-Insel eine sechstägige Expedition nach dem südwestlichen Teil der Insel ausgeführt, als Demonstration und gleichzeitig als Strafexpedition. Eine Stammesfehde der Eingeborenen wurde dabei unterdrückt. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. Die Bougainville-Insel ist die größte der deutschen Salomoninseln. Sie ist durch den Bougainville-Kanal von der britischen Insel Choiseul getrennt. Nieta ist der Hauptort der Insel. Es handelt sich allem Anschein nach um die Unterdrückung einer der vielen unter den Stämmen in der Südsee üblichen Streitigkeiten, die zu einer blutigen Fehde geführt haben. Der ungeschützte Kreuzer „Norman“ ist 1630 Tonnen groß und hat eine Besatzung von insgesamt 150 Köpfen.

Beleidigung des Deutschen Kronprinzen. 6 Monate Gefängnis.

Berlin, 5. März.

Der Schriftsteller Hans Leub wurde von der hiesigen Strafkammer wegen Beleidigung des Deutschen Kronprinzen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der mitangeklagte Redakteur Alfred Scholz wurde freigesprochen. Die Beleidigung wurde erlitten in einem von Leub geschriebenen, in der „Welt am Montag“ unter dem Titel „Wilhelm der Letzte“ erschienenen Artikel. Darin wurde dem Kronprinzen besonders der Vorwurf gemacht, er habe durch sein Verhalten (angebliche Babern-Telegramme usw.) der Revolution die Wege.

Albaniens Fürstenpaar in Triest. Fürstliche Ehrungen.

Wien, 5. März.

Der Fürst und die Fürstin von Albanien sind heute früh im Hafen von Triest eingetroffen und mit fürstlichen Ehren empfangen worden. Beim Einlaufen des Juges bixten die österreichischen und fremden Kriegsschiffe, darunter der deutsche Kreuzer „Dreslau“ große Flaggen und feuerten ebenso wie die Strandbatterie einen Salut von 21 Schüssen. Auf dem Bahnhof stand eine Ehrenkompanie. Das Fürstenpaar begab sich dann auf die ihm zur Überfahrt nach Durazzo zur Verfügung gestellte österreichische Kriegslinie „Taurus“. Als dort die Flagge des Fürsten hochging, ertönte abermals ein Salut von 21 Schüssen der internationalen Flotte und der Küstenbatterie.

Unser Geschwader in Argentinien. Deutschland als Vorbild.

Buenos Ayres, 5. März.

Das nach Südamerika beorderte deutsche atlantische Geschwader ist vor dem argentinischen Hafen Mar del Plata eingetroffen. Wegen des schlechten Wetters konnten die Offiziere allerdings nicht landen. Zu Ehren des Geschwaders gab der deutsche Gesandte in Mar del Plata ein Fest, bei dem der argentinische Präsident Garcia eine Rede hielt, in der er hervorhob, daß die deutsche Regierung das Vorbild für eine gute Verwaltung sei und erkannte die friedliche Bestimmung an, die der Kaiser trotz der Vermehrung der Kriegsmacht befinde. Salas erinnerte an den herzlichen Empfang, den er in Deutschland aus Anlaß seiner Sonderbotschaft gefunden habe. Aus Kaiser Wilhelms eigenem Munde habe er die Beteuerung der Freundschaft für Argentinien vernommen.

Zwergstaaten.

Die kleinsten politischen Lebewesen Europas.
Von W. Hoff.

In allerjüngster Zeit wird sich den übrigen Staaten Europas ein neues selbständiges Fürstentum anschließen — Albanien. Prinz Wilhelm zu Wied, der zukünftige Herrscher des jungen Staates, macht gegenwärtig Besuche in Rom und Wien und gedenkt dann, seinen Einzug in die Hauptstadt Durazzo zu halten. Ist nun Albanien auch an Gebietsumfang nicht einmal so verschwindend, so weiß ihm doch seine geringe Einwohnerzahl keine Stellung neben den seitherigen Zwergstaaten an, auf die wir hier einen Blick werfen wollen.

Da ist zuerst Luxemburg. Im Wiener Kongreß wurde es zum Großherzogtum und deutschen Bundesstaat unter dem Scepter des Königs der Niederlande erhoben. Dieser Zustand dauerte bis 1867, und da wäre dieser Bundesstaat um ein Haarbreit die Ursache eines blutigen Krieges zwischen Preußen und Frankreich geworden. Napoleon bedrohte den König Wilhelm III. der Niederlande, ihm das Ländchen zu verkaufen, was dieser auch tat. Leider hatten aber die Weiden den König von Preußen, der die einzige Festung des Landes besetzt hielt, nicht gestraft, und dieser erhob nun durch den Mund Bismarcks energisch Einspruch. Die Folge war, daß Frankreich auf die Erwerbung Luxemburgs verzichtete und Preußen die Festung räumen mußte. Am 11. Mai 1867 wurde jener Londoner Vertrag unterzeichnet, welcher das kleine Luxemburg endgültig „selbständig“ machte und gleichzeitig die Schließung der von den Preußen geräumten Festung anbefahl. 47 Quadratkilometer hat das Ländchen und 260 000 Einwohner, eine Großherzogin und eine Armee von 300 Mann.

Es gibt noch kleinere Ländchen, s. B. Monaco, 1,5 Quadratkilometer und 15 000 Einwohner, mit einer Armee von — 88 Mann und einer wunderschönen eigenen Flotte. Dazu eigenes Geld, eigene Briefmarken. Auch Vatikan gibt es und ein Parlament, allerdings erst seit Jahresfrist; bis dahin besorgte der Fürst die Regierung allein, unterstützt von einem Staatsrat von sechs Personen. Im 14. Jahrhundert eine der bekanntesten geneviesischen Patrizierfamilien Grimaldi gehörende Herrschaft, wurde das Ländchen im 16. Jahrhundert souverän, und seine Befugnisse erhielten den Fürstentitel. Seit 1790 wird das Ländchen von dem Grafengeschlecht der Gogon-Ratignon beherrscht, die es als „Mitgift“ erwarben. Wie andere Zwergstaaten, verdankt es seine Existenz der Eifersucht, keine Macht gönnt der anderen das reizende Fleckchen Erde.

Südwestlich von Rimini am Adriatischen Meer gibt es noch so einen Staat allerkleinster Ausgäbe, die hochselbständige Republik San Marino mit einem Flächeninhalt von 85 Quadratkilometer und 10 000 Einwohnern. Eine völkergeschichtliche Merkwürdigkeit ersten Ranges insofern, als das Ländchen schon seit dreizehn Jahrhunderten absolut souverän und augenscheinlich von der Geschichte verachtet ist. Nur zweimal im Jahr, am 1. April und 1. Oktober, gerät es durch die Neuwahl seiner Regenten in geführe Aufregung. Es hat keine Staatsschuld, aber eine Verfassung.

Sat San Marino wenigstens noch 10 000 freie Republikaner, so herrscht der souveräne Fürst v. Liechtenstein auf einer Sandwoll Erde über ganze 9000 Untertanen. Früher hatte dieser Fürst auch noch Militär, 22 Mann, von denen 15 mit Österreich zusammen in den Krieg gegen Preußen zogen. Nach der Schlacht bei Königgrätz wurde vergessen, mit diesem Ländchen Frieden zu schließen, so daß Liechtenstein sich noch heute mit Preußen im Kriegszustand befindet. Nur daß seine Durchlaucht keine Soldaten mehr zum Kriegsführen hat.

Ein der an Umfang größeren Kleinstanten ist die Burenrepublik Andorra mit ihren 463 Quadratkilometern. Leider hat er auf dieser ziemlich großen Fläche nur 5000 Einwohner und rangiert daher noch hinter Liechtenstein. Eine Gründung Karls des Großen, führt diese Republik ein wahrhaft patriarchalisches Dasein.

Doch die unbedeutendsten Staaten Europas sind die Inseln und Andorra noch lange nicht. Da liegt zum Beispiel an Sardinien Nordostküste eine kleine Insel, La Maddalena. Sie hat nur 2 Kilometer im Umfang und zählt 180 Einwohner. Im Jahre 1830 übertrug König Karl Albert von Sardinien das unbeschränkte, souveräne Eigentum der Insel der Familie Bartolini, deren Chef als Paolo I. bis 30. Mai 1883 zur Zufriedenheit seiner Untertanen herrschte. Drei Jahre später proklamierten die Bürger die Republik, die von Italien ohne weiteres anerkannt wurde. An der Spitze der Verwaltung steht ein auf 6 Jahre gewählter Präsident, der sich von seinen Kollegen Kallières und Taiti dadurch unterscheidet, daß er keinen Vermögens Gehalt bezieht. Die Verfassung verleiht auch den Frauen das Wahlrecht.

Westlich der Hebriden, umharrt von einem strange wilderger Klippe, liegt das gleichfalls kaum zwei Quadratkilometer umfassende Insel-Königreich Sanft Alida. Eigentlich mußte es „Königreich“ heißen, denn an der Spitze dieses kleinen Staates steht kein Mann, sondern eine Frau, genau gesagt ein Mädchen, die von der Bevölkerung erwählt wird. Diese Monarchin besonnt ihre Hütte, die nötige Kleidung und nach der Fischezeit von dem Erlöse ein bescheidenes Taschengeld. Heiratet sie, so verläßt sie unweigerlich die politische Bühne, und ein anderes Mädchen wird auf den Thron gewählt. Dieser uralte Brauch dürfte daher rühren, weil fast beständig alles „Männliche“ zur See ist und das weltferne Eiland zum Weibstaat wird.

Und nun zum allergeringsten Reiche Europas. Im französischen Departement Vasses Pyrenäen liegt in fast unzugänglicher Höhe die kaum einen Quadratkilometer große Republik Saint Goust. Sie zählt etwas über 100 in Banden zerstreut wohnende Einwohner, die sich von Weiberei nähren. Seit fast 2000 Jahren leitet deren Geschichte ein „Rot der Alten“, eine unbesoldete Ehrenstellung, wie überhaupt Saint Goust weder Schulden noch Steuern kennt. Da der winzige Freistaat nicht einmal einen Friedhof besitzt, so hat das nächste französische Pfarrdorf zu diesem Zweck seine Pforten geöffnet. Nun ist aber der Weg hinunter so bedingstend steil, daß zur Sargbeförderung eine eigene Rinne in den Fels gebauen werden mußte. Rasch gleitet die stumme Last zu Tal, und dann geht oben wieder alles seinen gewohnten Gang, unberührt von den diesen Gläßlichen fremden Stürmen des Lebens.

Nah und fern.

o In Submissionswege. Die krassste Submissionsblüte, die bisher dagewesen ist, zeitigte ein Ausschreiben des Stadibauamtes in Varen zur Versteigerung eines Exerzierplatzes. Von den 22 Bewerbern erbot sich zur Übernahme der Arbeit der Höchstfordernde für 598 000 Mark, während die Summe des Mindestfordernden etwa den neunten Teil, nämlich 61 338 Mark ausmachte. Der Unterschied der beiden Offerten betrug demnach über eine halbe Million Mark (536 667 Mark).

o Verhaftung eines Mädchenhändlers. Der Reffe des aus dem Besitzern Mädchenhändlerprozeß bekannten Agenten Lubelski ist nun auch in Sosnowitz festgenommen worden. Er wurde in Begleitung einer Frau verhaftet, die er als seine angehaute Frau ausgab, die aber als eine Person festgestellt wurde, die gewerbsmäßig Mädchenhandel über die Grenze betrieb. Bei einer genauen Durchsuchung der Wohnung fand die Kriminalpolizei, in einem Schrank versteckt, ein 18-jähriges hübsches jüdisches Mädchen, das bei seiner Vernehmung angab, Lubelski habe ihr eine gute Stellung im Auslande verschaffen wollen. Die Hausdurchsuchungen in Sosnowitz werden fortgesetzt, da man annimmt, daß sich dort noch zahlreiche Mädchenhändler aufhalten.

o Der Kaiser und der Vogelschutz. Der Kaiser interessiert sich lebhaft für die Vogelschutzbewegung. Er hat sich ausführlich Bericht erstatten lassen über den Stand und die Ausdehnung der Vogelschutzstätten in Deutschland. Auf den Wunsch des Kaisers ist auf dem königlichen Schloß zu Celle eine vorbildliche Vogelschutzstätte eingerichtet worden. Die ganze weisliche Schloßberganhöhe ist zu einem prächtigen Vogelschutzgehölz ausgestattet. Die letzte Zeit brachte mehrfach die Anlage größerer Vogelschutzstätten, von denen die auf der Insel Hiddensee eine der bekanntesten ist. Es steht zu hoffen, daß ländliche Gemeinden und andere Besitzer geeigneter Anlagen das kaiserliche Beispiel nachahmen werden. Neuerdings hat sich auch die Militärverwaltung auf ihr gehörigen Geländen praktisch im Vogelschutz betätigt, indem in den Gärten der Kasernen und Lazarette Vogelschutzanlagen Platz gefunden haben.

o Deutsche Edelsteine. In der Wandelhalle des Herrenhauses in Berlin ist eine von dem Deutschen Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien veranstaltete Ausstellung deutscher Edelsteine und Edelmetalle eröffnet worden. Das Hauptinteresse nimmt ein von der Kaiserin angeordnetes wunderbares Kreuz aus sieben hohleuhgroßen Steinen in Anbruch. Die Heiladore sind diamantenumgeben und die Mitte umkränzen vier große, matte Berle. Auch die Geologische Landesanstalt und die Bergakademie haben prächtige Arbeiten eingegiebt, ebenso sind Diamanten aus der Regie des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes, geschliffen und roh, aufgestellt. Die Ausstellung zählt zu den interessantesten und „lohnlichsten“ Veranstaltungen.

Bunte Zeitung.

Russischer Waldreichtum. Wie groß der Waldbestand Russlands ist, geht aus einer Zusammenstellung hervor. Danach besitzt das heilige russische Reich nicht weniger als 550 Millionen Hektar Wald, wovon allein 180 Millionen auf das europäische Russland entfallen. Die Holzausfuhr des russischen Reiches belief sich im vergangenen Jahr auf 7 Millionen Tonnen, im Werte von über 320 Millionen Mark, wovon der größte Teil einfließen auf Finnland entfällt.

Opernaufführungen für 17 Pfennige. Einen in allen Teilen gelungenen Versuch hat man jetzt in London gemacht. In der Royal Victoria Hall hat man Richard Wagner's „Lohengrin“ aufgeführt, und zwar betrug zu dieser Vorführung der billigste Preis nur 2 Pence, nach deutschem Gelde 17 Pfennige. Das Theater war natürlich ausverkauft, viele Einlassbegehrende mußten an der Kasse wieder umkehren. Die neue Volkoper will bei diesem Versuch nicht stehen bleiben, sondern auch andere Opern auf ihr Programm setzen. Freilich konnte man diese billigen Preise nur machen, weil beispielsweise das Orchester aus Musikern zusammengesetzt war, die nur ehrenamtlich spielten. Immerhin verdient die gute Idee volle Anerkennung.

Steinfischerei an der Ostküste. Die Steinfischer haben jetzt Hochsaison. Die große Sturmflut und das Umwelter an der Ostküste haben durch die Aufwühlung des Meeresbodens nicht nur große Bernsteinstücke, sondern auch große Steinblöcke losgerissen, so daß die Ausbeute der Steinfischer jetzt sehr lobnend ist. Die Steinfischerei ist unstrittig eine der eigenartigsten Berufsrichtungen. Die Steinfischer verfügen über ein Fahrzeug bis zu 35 bis 40 Kubikmeter und haben 2 bis 3 Mann an Bord. Unter ihnen befindet sich stets ein Taucher, der die großen Steine auf dem Meeresboden aufsucht, auf ihre Größe prüft, sie dann in die Steinzange spannt und das Aufhieven veranlaßt. Für diese unterseeische Arbeit erhält er 3,50 Mark für das Kubikmeter Steine. Es dauert 5 bis 6 Tage, auch länger, ganz den Witterungsverhältnissen entsprechend, bis das Steinfahrzeug beladen ist und den Bestimmungsort aufsuchen kann. Die Fischer selbst erhalten für das Kubikmeter Ausbeute 8 bis 15 Mark. Unter 6 Meter Tiefe darf die Steinfischerei nicht ausgeübt werden. Die kleineren Steine werden geprengt, in kleine Stücke zerklüftet und zu Beton verwandelt, die großen Steine werden zu Befestigung der Seeuferwerke verwandt.

Ein Mann mit elf Frauen. Wenn der Schauspieler Lawrence, der vor einigen Tagen in New York zu Grabe getragen wurde, im Geiste seiner Beisehung noch lebend wohnen können, hätte er ein Schauspiel gesehen, dessen er sich sicher gefreut hätte: von den elf Frauen, die er im Leben als Gattinnen heimgeführt hatte, folgten nicht weniger als sieben seinem Sarge. Mitleidlich waren zehn Frauen von Lawrence regelrecht geschieden, ehe er die erste heiratete konnte. Zum erstenmal verheiratete er sich 1890 in San Francisco; im Jahre 1892 nahm er die zweite Frau und vier Jahre später die dritte. Im Jahre 1897 heiratete er zweimal. In rascher Folge kamen dann noch sechs Frauen an die Reihe. Lawrence stieg eines weltlichen Abenteuer Schloß vor etwa sechs Monaten, als seine Gattin Nummer 11 die Scheidung beantragte, weil sie nicht gewillt war, daß ihr Mann vordem schon zehn andere Frauen gehabt hatte. Ein gar zu schlechter Kerl scheint aber Lawrence nicht gewesen zu sein, denn hätten ihm nicht sieben Ex-Gattinnen in schöner Eintracht die letzte Ehre erwiesen?

Strenge Bedingungen. Ein Klub heiratfähiger junger Damen in Chicago will nur geordneten Männern den Vorteil der Ehe zuteil werden lassen. Die Damen verpflichteten sich, nur einen Mann zu heiraten, der zu folgenden Fragen eine günstige Antwort findet: „Werden Sie Ihre Frau politisch und gesellschaftlich als in jeder Beziehung Ihnen gleich betrachten? Haben Sie schlechte Angewohnheiten, wie das Trinken von Alkohol oder das Rauchen? Werden Sie Ihre Schwiegermutter ganz so behandeln wie Ihre eigene Mutter? Erklären Sie sich bereit, morgen das Feuer anzumachen und die Wäsche fortzuführen? Gehen Sie regelmäßig zur Kirche, und was für Sie für die Wohltätigkeit? Werden Sie verheiratet, Ihre Frau jeden Morgen, bevor Sie ins Geschäft gehen, zärtlich zu umarmen, nicht, wie wenn Sie damit eine Pflicht erfüllen, sondern wie wenn es eines der größten Vergnügen des Lebens wäre? Verheiraten Sie, zu Hause 11-14 glückliche Feinde zu sein und niemals ein abfälliges Wort über das Gehen zu sagen?“ — Wer hat Mut?

Die Kleinsten der Kleinen. Das Reich der Heilmännchen ist lange vorbei, aber Zwerg gibt es heute noch und gab es allezeit. Der kleinste aber dürfte wohl „Pepi“ gewesen sein, den sich König Stanislaus hielt. Als dieser Zwerg geboren wurde, war er so winzig klein, daß man ihn in einer Schüssel zur Tafel trug. Walter Scott hat einen Zwerg namens Judion unsterblich gemacht; dieser Judion lebte am Hofe Karls I. von Eng. und. Als Knäblein von acht Jahren wurde er in gar eigenartiger Weise der Königin Henriette Marie von Frankreich vorgestellt; man brachte eine leiblich große Korbete auf den Tisch; als diese aufgeschritten wurde, brang in kriegerischer Haltung das Zwerglein heraus. Als junger Mann stieg Judion einmal auf einem Tische zum Erlösamen der Ritter und Edeltrauen aus der Tasche eines Beamten des königlichen Hauses. Als er einmal von einem Deutschen gehandelt wurde, geriet er in solche Not, daß er den „Feind“ zum Zweifampf herausforderte; der Gegner kam, mit einer kleinen Spritze bewaffnet, auf den Kampfplatz; alle lachten, nur der Zwerg lachte nicht; er betrachtete das Duell als eine höchst ernste Sache, nahm eine Pistole, ließ sich auf ein Pferd setzen und erschloß den Deutschen.

Billige Banknoten. Unsere Reichsbanknoten ruhen sich durch den Verkehr natürlich stark ab und müssen entsprechend immer erneuert werden. Da fragt wohl manch Neugieriger, wie teuer die Herstellung dieser Geldscheine wohl sei? Bietet man einen Schluß von den Herstellungskosten der französischen Scheine auf die unsere, so läßt sich ein Bild davon machen, wie unsere französischen Nachbarn. Eine 1000-Frankenote kostet nach dem Budget der Bank von Frankreich 7,2 Centimes, während eine 100-Frankenote dem französischen Staat gar nur 6,7 Centimes Unkosten verursacht. Unseren Staatsregierungen fehlt es aber nicht an Geschäftstüchtigkeit, denn unsere Reichsbanknoten kosten nur 5 bis 6 Pfennig, und so geringe „Selbstkosten“ und solche Riesengewinne weiß sicher kein anderes Unternehmen auf.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser traf Mittwoch im Sonderzug auf der Kaiserlichen Bahn in Wilhelmshaven ein. Am 12 Uhr fuhr der Kaiser zum Grotterhaus der zweiten Matrosendivision, wo die Refruten aufgestellt waren. Nach der Ansprache der beiden Geistlichen erfolgte die Vereidigung der Refruten. Dann fuhr der Kaiser zum Kasino, wo ein Frühstück stattfand.

* Der wiederholt angekündigte Besuch des Deutschen Kaisers in Wien wird nunmehr bestimmt am 3. März erfolgen. In diesem wird der Kaiser auf seiner Durchreise nach Korfu in Wien eintriften und dem Kaiser Franz Josef einen Besuch abzahlen. Dieser Besuch trägt keinen offiziellen Charakter. Kaiser Wilhelm wird noch am Abend des 23. von Wien aus seine Weltreise zunächst nach Venedig antreten.

* Die Kaiserin wird, wie zuverlässig verlautet, in Braunschweig nicht vor Sonnabend eintreffen.

Durch die Lupe.

(Etwas von Frühlingsmoden in Versen.)

Wenn mit Tulpen, Crocus, Veilchen — langsam sich der Frühling naht, — und die Hausfrau noch ein Weilchen — ihren Mut gesammelt hat, — dann an einem schönen Tage — rückt sie auf den Gatten los — mit der indignierten Frage: Sag' mal Mann, was denkst Du bloß? — Soll ich denn auch dies Jahr wieder — mit den unmodernen Fegen, — die mir bald vom Reibe fallen, — rings die Nachbar-

schaft ergötzen? — Rasend macht mich schon die Mälerin — mit der mittelschweren Mien', — denn natürlich: sie geht wieder — funkelnd in Crepe de Chine — und ihr Hut mit der Neureise, — nein, hat die nen' guten Mann, — daß sie sich alljährlich alles, — was modern ist, kaufen kann — Auch die Meiern, sah ich gestern, — geht in seidenem Boile, — und auf ihren spigen Schultern — trägt sie einen Autoschal — Von der Bankdirektorsgattin — sprech' ich lieber gar nicht erst, — ach, wie könnte ich mich anzieh'n, — wenn Du nicht so knau'rig wärst! — Dabei wär's für mich so billig, — weil ich alles fertig hole, — jede Nummer sechsundvierzig — paßt mir wie aus der Pistole, — schon für einen Hundertmarkschein — krieg' ich alles zum Untzücken, — liebes, süßes Dersensmännchen! — — Und mit wehen Lebensbildern — greift der Gatte in die Tasche, — aber vorsichtshalber geht — seine Gattin er begleitet — dorthin, wo das Kaufhaus steht, — wo Brokat und Atlasroben, — Solenne und Fouillard, — Tangostoff und Tassetblusen, — futuristische gar, — kurz, ein ganzes Heer von Namen, die kein Sterblicher begreift, in dem armen Männerhirne — wild durch alle Gänge schweift, — bis er im Erfrischungsbraume — kraftlos auf das Sofa fällt, — und die Gattin in der Seiten — „noch ein bißchen“ umschau hält.

Amtlicher Bericht

über die am 2. März dieses Jahres stattgefundene Bezirksausdehnung.

Zu mehreren Flurstücksabtrennungen in Jschodau, Verda, Weindöbbl, Altdorf, Wildberg, Sörnewitz und Goswig wurde Befreiung von den Beschränkungen des Dimensionierungsgesetzes erteilt. Die Säzung des Feuerlöschverbandes Barnitz wurde genehmigt. Die ortsgeschiedlichen Beschlässe der Gemeinden Korditz, Langsch, Göritz, Wildberg, Barnitz und Kartha über die Erhöhung der Gehälter der Gemeindevorstände fanden Genehmigung. Der Gemeinde Döberitz wurde die Aufstellung einer Tafel zur Bekundung allgemeiner Veröffentlichungen in Gemeindegemeinschaften gestattet. Die Ausbeurteilung der Gemeinde Korditz aus dem Gebamendebizir Krögis wurde dem Wunsch der Gemeinde entsprechend abgelehnt. Der Sprigenweg zwischen Bodwen und Bahdorf wurde als solcher in den Fluren des Ritterguts Bahdorf und der Gemeinde Bodwen eingezogen; dagegen wurde das Bedürfnis eines öffentlichen Fußweges von Bodwen nach der Nebhofschänke anerkannt. Die Vergrößerung des Gaswerks Sörnewitz durch Aufstellung zweier neuen Vertikalfen wurde nach den Bedingungen der Gewerbeinspektion genehmigt. Es wurde beschlossen, das baurechtliche Ortsgesetz der Gemeinde Weindöbbl dem königlichen Ministerium des Innern mit Verantwortung vorzulegen und das Ortsgesetz über die Anlegung von Wurfstätten daselbst bedingungsweise zu bekräftigen. Das Gesuch der Gemeinde Korditz um Genehmigung zur Aufnahme eines Darlehens zu Bebauungszwecken wurde abgelehnt. Der Gemeinde Taubenheim wurde die ausnahmsweise Erhebung der Gemeindefinanzen am 15. Dezember für die Jahre 1913 und 1914 gestattet. Der Gemeinde Hiddensee wurde die Uebernahme einer bestehenden Verbindlichkeit für den Strahlenbau genehmigt. Das Gesuch des Arbeiter-Samariter-Verbandes um Gewährung einer jährlichen Unterstützung aus Bezirksmitteln wurde abgelehnt. Der I. Nachtrag zum Ortsgesetz der Gemeinde Neucoswig über die Pensionsverhältnisse der Gemeindefinanz wurde genehmigt. Einige die Bezirksanstalt betreffende Gegenstände wurden erledigt und insbesondere die Säzung, die Vorschriften über das Freiwillenwesen und die Hausordnung des Bezirksstifts gemäß einer Ermächtigung des Bezirksrates in einigen Punkten abgeändert. Die vorgeschlagenen Termine für die Hauptprüfungen wurden genehmigt. Die Neuwahl zur Kommission ab 1914 wurde vorgenommen. Einem Heiratsvermittler in Weindöbbl wurde der Betrieb seines Gewerbes unterjagt. Eine Schankkonzessionsübertragung wurde genehmigt. Einer Lupekranke aus Verda wurde eine Unterstützung von weiteren 130 Mark als Beitrag zu den Kosten der Heilbehandlung zur Hälfte aus dem Tuberkulosefonds, zur Hälfte aus dem König-Albert-Fonds bewilligt. Ein anderes Gesuch um Unterstützung aus dem Tuberkulosefonds wurde abgelehnt.

Briefkasten

G. B. Das Eingekamte betreffs des Markensundes kann nur erst dann Annahme finden, wenn sich die Verfasserin und gegenüber legitimiert.

H. G. Gegen Schlaflosigkeit soll ein kaltes Fußbad von höchstens zwei Minuten, unmittelbar vor dem Schlafengehen genommen, ausgezeichnete Dienste tun. Sofern Sie sich jedoch auch sonst irgendwie unbehaglich fühlen, ist es ratsam, einen Arzt aufzusuchen, da in diesem Falle die Schlaflosigkeit ein Zeichen irgend eines inneren Leidens sein kann.

F. J. Wir sind schon zufrieden, wenn Sie uns den gefundenen ersten Mailäfer nicht schenken! Daß wir ihn Ihnen aber gar noch abkaufen sollen, können Sie beim besten Willen nicht verlangen; übrigens sind uns auch die augenblicklichen Marknotizen des Handels für Mailäferfleisch nicht bekannt und wir liefern deshalb Gefahr, aber vorteilhaft zu werden.

Aus der Geschäftswelt.

Je öfter — je tiefer. Wir bedürfen bei unseren Speisen viel mehr Abwechslung als bei unseren Getränken. Die meisten glauben, nur Bier, Wein oder Kaffee könne man täglich trinken, ohne mit der Zeit einen Widerwillen davor zu bekommen. Sie fassen schließlich das Vorurteil, daß man alles andere früher oder später „über“ bekommt. Das ist aber ein Irrtum! Der gesunde Kathreiners Malzkaffee ist ein Familiengetränk, welches seit über 25 Jahren täglich von Millionen immer wieder und immer mit steigendem Genuß getrunken wird. Weil er viel billiger ist als Kaffee, haben manche ein Vorurteil gegen Kathreiners Malzkaffee. Man bildet sich eben ein, etwas Billiges könne gar nicht gut sein. Kathreiners Malzkaffee ist billig und doch gut! Man gewöhnt sich leicht an ihn und gewinnt ihn jeden Tag lieber.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

(Monat Februar.)

Getauft: Frida Ella, Tochter des Hermann Curt Trobisch, Maschinenarbeiters hier; Erich Arno, Sohn des

Konfirmanten-Anzüge

blau marengo schwarz
dunkelgemustert

15.— 18.— 21.— 24,50 27.— 28,50

Prima Verarbeitung
Vorzüglicher Sitz
Grösste Auswahl

B. Walther Potschappel

Sonntags offen
II bis 2 Uhr.

Gelegenheit! Billige Teppiche!

Trotz gewaltiger Preissteigerung große Kosten billige
Teppiche in allen Größen und Qualitäten.
Unterrichtend nur ein Teil dieser
extra billigen Offerte.

Axminster-Teppiche

Größe 135x200 jetzt schon von **RM. 15.—** an
Größe 170x235 " " " **RM. 25.—** an
Größe 200x300 " " " **RM. 39.—** an
Größe 250x350 " " " **RM. 60.—** an
Größe 300x400 " " " **RM. 80.—** an

Bouclé-Teppiche

Größe 160x230 jetzt schon von **RM. 25.—** an
Größe 175x235 " " " **RM. 27.—** an
Größe 200x300 " " " **RM. 35.—** an
Größe 250x350 " " " **RM. 60.—** an

Billige Teppiche!

Wo ist diese billige Offerte kein allseitiges Angebot
und bitte ich höflich, sich von der Preiswürdig-
keit meiner Waren zu überzeugen. Auch
bitte ich die Kataloge in meinen
10 Schaufenstern zu senden.

Plüsch-Teppiche

Größe 135x200 jetzt schon von **RM. 20.—** an
Größe 170x235 " " " **RM. 32.—** an
Größe 200x300 " " " **RM. 50.—** an
Größe 250x350 " " " **RM. 80.—** an
Größe 300x400 " " " **RM. 100.—** an

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17



Mit 3 Röhren und einem Alfa-Separator

verdient man mehr Geld als mit
4 Röhren und Sattentränkung.

Tausende und Abertausende von Landwirten
haben diese Tatsache schon erkannt und jeder
erfahrene Milchwirt kann es bekräftigen.

Bei solchem großen Vorteil der Alfa-Ent-
rahmung erscheint es unverständlich, daß es noch
Landwirte gibt, die ohne einen Alfa-Separator
auszukommen glauben.

Wer Rahm verkauft oder buttert und keinen
Separator oder eine schlechte Maschine besitzt,
für den ist es immer ein großer Vorteil, einen
Alfa-Separator in Benutzung zu nehmen.

Falls Sie noch keinen Separator haben, —
früher oder später schaffen Sie doch einen an —
so wählen Sie nur den besten — den Alfa-
Separator. Bedenken Sie stets: man kann kein
Geld verdienen, wenn man bei der Anschaffung
eines Separators zu sparen versucht. Ein Alfa-
Separator kostet nur wenig mehr und hält 5—10
mal so lange, als viele andere Zentrifugen.
Vertreter: **Endwig Hollandt, Reichen.**

Vorteilhaft. Gelegenheitskauf.

Zu verkaufen ist billig eine

Handstrich-Ziegelei

mit Wohnhaus wegen Todesfall des Besitzers. Dieselbe liegt in
der Amtshauptmannschaft Reichen und eignet sich vorzüglich zur
Landwirtschaft.

Gest. Anfragen unter Nr. 2357 an die Expedition dieses
Blattes erbeten.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Drabt, Keampen, la. verzinkt, empfiehlt billigt Martin Reichelt,

Am Markt. Telefon 66.

Landwirtschaftsöfen

Füllöfen, Grundöfen, Kachel-
kochherde, Kochmaschinen,
Sparherde, Dauerbrandöfen,
Kacheln und Ersatzteile

liefert und setzt unter **Garantie**

Emil Kühne

Ofensetzmeister, Telef 242
Musterlager: Döbeln i. Sa.,
Obermarkt 14, altes Amtshaus.

Pöschmann & Co. G. m. b. H.

Reparatur-Motoren „Dynamomasch.“ aller Fabrikate

Verleihung von
Maschinen währd. d. Reparatur

Dresden-A.
Pillnitzer-Str.
48-50.

Telefon:
21518 u. 21549

Ärzte

bezeichnet durch das Mittel

Kaiser's Brust- Caramellen mit den „3 Tannen“

Millionen gedr. gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung,
Keuchhusten, Katarrh, Hals-
schmerz, Hals, fow. als Vor-
beugung gegen Erkältungen.
6100 not. begl. Zeugn. v.
Ärzte u. Priv. verb.
den ficher. Erf. Appotitar-
reg., feinschmeck Bonbons.
Pat. 25 Pf., Dos. 50 Pf. Zu
b. i. Apoth., so Löwenapoth.,
P. Kietzsch, Drog., Dresden.
Str. in Wilsdr. u. M. Lummer,
Saxonia-Drog. in Mohorn.

Resttapeten

in Zimmerpackung einschließlich pas-
sender Borte schon für 1 Mk. 20 Pfg.
pro Zimmer empfiehlt

Arthur Rirke, Reichen
Neupasse 59

Persil zum Waschen!

Henkel's Bleich-Soda

gegen Verbleichung Unschädlich
unter Garantie (Kein Heilmittel!)
(Rückporto erb. ten)

Frau R. Müller, Dresden,
Kronprinzenstraße 4.

+ Hilfe +

gegen Verbleichung Unschädlich
unter Garantie (Kein Heilmittel!)
(Rückporto erb. ten)

Frau R. Müller, Dresden,
Kronprinzenstraße 4.

Güten Sie f. v. Darlehnschwindlern
und verlangen sofort Näheres über
reelle und schnelle Geldverleihung
vom Christl. Schriften-Vereinshaus
Hamburg. Viele Dankschreiben aus
allen Teilen Deutschlands.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die
älteste Rastschlächtereiver Oswald
Mensch, Potschappel, Tel. Nr. 735.
Bei Unglücksfällen bin mit
Transportwagen sof. zur Stelle.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher

Ostern 1914. — 49. Schuljahr. Pläne und persönliche Vorberätungen kostenfrei

I. Höhere Fortbildungsschule (Tagesschule — Lehrlingschule). Kurs
für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine
aufwändigere oder verwandte Berufart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten
sollen. Befreiung von weiterer Fortbildungsschulpflicht.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene:

a) für Beamten und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewer-
treibende, Beamte, Militär usw.)
b) für Frauen und Mädchen.

Tages- und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buch-
halter, Kassierer, Expedienten, Stenographen, Maschinenschreiber usw.

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn
(Staats- und Gemeinbedienst. usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächst-
höhere Dienststelle.

III. Privatkurse für zumeist ältere Personen, hauptsächlich während der Abend-
stunden in Klassen- und Einzelunterricht. Freie Auswahl einzelner Lehrfächer.

Sprechstunde täglich 11—1, Mont. und Donn. 5—7 Uhr.

Klemich'sche Handels- und höhere Fortbildungs-Schule

Direktion: L. O. Klemich

Dresden A. D., Moritzstr. 3 Fernspr. 13509



Kippe & Pietzsch

Kalkwerk

Groitzsch

Post Burkhardswalde

(Amtsh. Meissen)

Fernsprecher Nr. 2

Amt Burkhardswalde.

Empfehlen täglich frischgebrannten Kalk

Prima Rotklee, garantiert seidefrei
Gelbklee, Schwedischklee, Raigras,
Saalmals, sämtliche Düngemittel unter
Garantie des angegebenen Gehalts empfehlen

Richard Roeder & Co.,

Bahnhof Deutschenbora.

Untersuchsteste der Dresdner und Münchner
Kontrollstation zur Einsicht. Chilmühle vorhanden.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei
des Wochenblatt für Wilsdruff.

Futterrunkeln

die den höchsten Ackerertrag
und bestes Viehfutter (bis Juni)

liefern, erhält man aus dem
sich überall bewährten rot-
gelben Orig. Friedrichswarther
Futterrübensamen „Zucker-
walze“ Eingetr. D. L. G.

Hochzucht. Mäßige Preise. Be-
richte und Preisverzeichnisse
frei durch

Domänenrat Eduard Meyer, Domäne Friedrichswarth 1108. (Thür.)

Unentgeltlich versendet 40
seitige Bro-
schüre

„Ueber Futterrübenbau“

ein Schrift über d. Kultur, über
d. Erreichung höchst. Ernten,
gehaltreichster Rüben, über
Standweite, Düngung, Ein-
mieten, Verfütterung usw.,

mit viel Versuchsergebnissen,
Lesenswert für jeden Landwirt.

Herausgegeben von

Koche mit Knorr

Montag: Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag: „Pariser Suppe“
Mittwoch: Knorr-Comatellaluppe
Donnerstag: „Blumenkohluppe“
Freitag: Knorr-Erbensuppe
Sonabend: „Frankfurteruppe“
Sonntag: Knorr-Suppe Reis mit Tomaten

48 Sorten Knorr-Suppen.

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

längere Jahrzehnte schon eingeführt. In neuerer Zeit ist an den Volksschulen der Groß- und Mittelstädte zum Teil auch Stenographie und sogar Exerantunterricht obligatorisch eingerichtet worden, um die Kinder für das spätere Erwerbsleben vorzubereiten. Mit Freuden wurde es daher begrüßt, daß auch an unserer Schule Stenographie versuchsweise, allerdings in extra bezahlten Stunden, erteilt wird. Jedoch würde es wohl allerseits mit noch größerer Freude aufgenommen werden, wenn es der wohlwollenden Schulleitung möglich wäre, diesen Unterricht, wenn auch vorläufig nur versuchsweise, für die letzten zwei Schuljahre obligatorisch in der Lehrplan aufzunehmen, da gerade Stenographie in fast allen mittleren Berufsarten heute unbedingt verlangt wird.

Hoffentlich findet diese Anregung bei dem Schulvorstand und der Schuldirektion ein empfängliches Ohr und werden Eltern und Kinder der Einführung dieses Faches sich noch in späteren Zeiten dankbar zeigen. Ein Volksfreund.

Acht-Uhr-Laden-schluss. Wohl wird es manch einen geben, dem da die Haare zu Berge stehen, wenn er dies im Frühommer vorigen Jahres so heiß bekämpfte Lugetum, das er längst beseitigt wählte, wieder aus der Verkennung importieren sieht. Nun, der hitzige Sommer ist vorbei und jetzt, nach des Winters merkwürdiger Kühle, bei den prasselnden Regenströmen und heulenden Sturmeswehen ist am Ende

das Gemüt manch eines befänktigt worden, der früher zu den rabiatesten Kämpfern gegen die angestrebte Neuerung zählte. Schließlich wurde doch auch garnicht so viel verlangt, als es auf den ersten Blick schien: Acht-Uhr-Schluss während des Winterhalbjahres, mit Ausnahme der Weihnachtszeit natürlich. Ist denn diese angestrebte Neuerung wirklich so unannehmbar? Der unparteiisch Urteilende beobachtet doch jetzt einmal die Geschäftszeit von 8-9 Uhr! Hört er das Rollen des Goldes? Bemerkte er da den Andrang des Publikums in den Kaufläden? Sieht er da wie der betr. Ladeninhaber Mühe hat - ein Gähnen zu unterdrücken? Deshalb erscheine von neuem auf der Bildfläche du Lugetum von Acht-Uhr-Laden-schluss, zum Troste derer, die da jeder Neuerung, weil sie eben ein Abweichen vom alten Rhythmus bedeutet, abhold sind; zur Belehrung derer, die noch Sinn für einen gesunden, erstrebenswerten Fortschritt haben. Wahrscheinlich wird dann aus manchem Saulus ein Paulus, und damit das möglich, was sich in anderen Städten mit gleichen Verhältnissebedingungen, glänzend bewährt hat - der Acht-Uhr-Laden-schluss.

Kirchennachrichten am Sonntage Neumärzere Wilsdruff.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Hebr. 12, 1-6).
Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 1/8 Uhr ev. luth. Junglingsverein (Tonhalle).
Abends 1/8 Uhr ev. luth. Jungfrauenverein (Kloster)

Grumbach.

Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Keffelsdorf.

Form. 1/9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl, Florine Feder.
Form. 9 Uhr Predigtgottesdienst, Hilsgel. Mädchen.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, Florine Feder.
Nachm. 4 Uhr Festenbeten in Niederhermsdorf, derselbe.
Nachm. 4 Uhr Festenbeten in Oberhermsdorf, Hilsgel. Mädchen.
Nachm. 1/6 Uhr Festenbeten in Burgsch, Florine Feder.

Sora.

Form. 1/9 Uhr Hauptgottesdienst.

Röhrsdorf.

Form. 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Limbach.

Form. 1/9 Uhr Segensgottesdienst. Christliche Milt. aus. Christlicher abweichend wegen Feuertafel.

Blankenstein.

Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Danach heilige Unterredung mit den Jungfrauen.

Neukirchen.

Form. 8 Uhr Besuche und Abendmahlfeier.
Form. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten incl. Romanbeilage und „Welt im Bild“.

Wohin gehen wir Sonntag?
Alle in den Löwen zum **Bockbierfest.**

Alle Sorten
Maggi Suppen
" **Bouillon-Würfel**
" **Saucen-Würfel**
" **Würze** 1741
stets frisch zu haben bei
Otto Kaubisch, Grumbach.

Hildebrand's Möbelgeschäft, Wilsdruff

Telephon Nr. 125
Telephon Nr. 125
Liefert in erstklassiger Qualität:
Herren-, Speise- und Schlafzimmer in echt und imitiert, komplette Ausstattungen und einzelne Möbel in moderner Ausführung zu billigsten Preisen. 1744

WYBERT-TABLETTEN

Nach dem Rauchen hinterbleibt stets ein unangenehmes Gefühl im Halse und ein unangenehmer Geschmack im Munde. Beides wird erfolgreich bekämpft durch regelmäßigen Gebrauch von Wybert-Tabletten gleich nach dem Rauchen. Raucher führen daher stets Wybert-Tabletten bei sich. Verfüglich in allen Apotheken und Drogerien à 1/2 Mark 1.-
Niederlage in Wilsdruff: Löwen-Apotheke. 2276

Wohin gehen wir Sonntag?
Alle in den Löwen zum **Bockbierfest.**

Leinmehl,
Leinkuchen
echt gebirgische Ware
empfiehlt billigst
Fa. Gustav Adam.

Vorschuß-Verein zu Wilsdruff

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Die Mitglieder des Vereins werden zu einer **Dienstag, den 10. März d. J., abends 8 Uhr** in der **Restauration Amtshof** stattfindenden

General-Versammlung

hierdurch eingeladen.
Die Mitglieder haben sich durch Vorzeigung ihrer Quittungsbücher über bezahlte Stammanteile zu legitimieren.
Der Einlass und die Anmeldung findet von abends 7 Uhr an statt; um 8 Uhr wird das Lokal geschlossen.
Die Tagesordnung für die Generalversammlung wurde mit Zustimmung des Aufsichtsrates wie folgt festgestellt:
1. Vortrag der Rechnung über das Geschäftsjahr 1913 und Justifikation derselben seitens der Generalversammlung.
2. Beschlussfassung über die Verteilung des erzielten Reingewinns.
3. Neuwahl und Ergänzungswahl des Aufsichtsrates an Stelle der ausscheidenden, aber sofort wieder wählbaren Herren Stadtrat Wehner, Stadtrat Dinndorf, Sattlermeister Moritz Kühne-Grumbach und Gutsbesitzer Oskar Pietzsch-Lampersdorf.
4. Beschlussfassung über etwaige Anträge der Mitglieder, welche bis 6. März an den Vorstand einzureichen sind.
Wilsdruff, am 28. Februar 1914.

Der Vorstand.

G. Fischer.

W. Krippenstapel.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaat

empfehle ich in bekannten, vorzüglichen Qualitäten:
Hochfeine Rotklee- und Grünklee, Weissklee, Gelbklee, Schwedenklee
ff. Saathafer (Goldregen)
Eckendorfer, rote und gelbe Obendorfer und Leutewitzer Runkelsaat
sämtliche Gras sämereien, alle Sorten Gemüse- und Blumensamen.

Da ich selbige selbst auswäge, bin ich in der Lage, meiner werten Kundschaft für wenig Geld ein grosses Quantum Samen zu liefern.
Firma Gustav Adam
Inh. Georg Adam
Wilsdruff. Fernspr. Nr. 39. Dresdner Str.

Drahtgeflecht, Stacheldraht, Draht, Krampen,
1a verzinkt, empfiehlt billigst
Paul Schmidt,
Dresdner Straße, Ecke Rosenstr. 94.
Telefon 84.

Der Tiermarkt



In unserer Zeitung wird immer beachtet Wer ein Tier oder einen Vogel zu kaufen sucht oder zu verkaufen hat, wird stets auf Erfolg rechnen können, wenn er im „Wochenblatt für Wilsdruff“ seine Anzeige veröffentlichen lässt.

Herren-, Knaben- u. Arbeits-Garderobegeschäft

Dresdner Str. 69. Curt Plattner
bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung und empfiehlt

Konfirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl von 12-28 Mark.

Paletots und Ulster staunend billig
Herren-Anzüge in modernen Stoffen und Farben von 15-35 Mark.
Winter-Joppen Sommerpreise.
Kinder-Anzüge reizende Neuheiten von 4-15 Mark.

Wetter-Pelerinen Rucksäcke Gamaschen
Arbeits-Garderobe für jeden Beruf.

Hüte, Mützen, Koffer, Schuhe, Stiefel
Kragen, Kravatten, Regenschirme
Hemden, Blusen, Jacken, Schürzen
Hosenträger, Strümpfe usw.

Diabolo-Separator

Fünf Jahre Garantie.
Allerschärfste Ent-rahmung 0,07.
65 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis - und franko.
Am besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten.
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 350 Mark.
Katalog gratis - und franko.



Generalvertreter **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Tel. 77.**

Saat-Hafer

Prima Pettkuser Gelbhafer
aus märklichem Sandboden
Struves Schlanstädter-Hafer
sowie andere Sorten empfiehlt in vorzüglicher gereinigter Qualität
Louis Kühne, Hofmühle.

Rosen

Hochstämme, Busch- und Kletter-Rosen zur Frühjahrspflanzung empfohlen
Wilsdruffer Rosenschulen
Karl Winter, Wilsdruff, am Bahnhof.

Sinen Posten gemischte Marmelade

in Fünf-Pfund-Eimern, a Eimer 90 Pfg., hat abzugeben
Wilsdruffer Konservensabrik.
Der Konservensabrikant:
Rechtsanwalt Dr. Kronfeld.

Karpfen, Aale, Schleien

empfiehlt Max Liebig.

Haushaltungs-Herde

empfiehlt **Martin Reichelt,**
Am Markt. Telefon 66.

Wohin gehen wir Sonntag?
Alle in den Löwen zum **Bockbierfest.**

Achtung!

Hierdurch meiner werten Kundschaft von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnisnahme, dass ich Herrn H. Heintze vor einem Vierteljahr von selbst den Rücken gekehrt habe. - Jetzt reise ich für die Firma R. Schönfelder in Hirschfelds. Sie beziehen durch mich ff. Obst- und Beerenweine um 20 bis 25 % billiger.

Bruno Reck Wilsdruff, Geschäftsreisender.

Wohin gehen wir Sonntag?
Alle in den Löwen zum **Bockbierfest.**

Hotel goldner Löwe.

Nächsten Sonntag, den 8. März, von 6 Uhr an
Grosses Bockbier-Konzert
 verbunden mit feinem Ball.

In den Gastzimmern:

Grosser Bockbierrummel mit Biermusik
 einer echten bairischen Kapelle abwechselnd
 mit komischen Vorträgen des berühmten
 :- **Komikers Mayer von Dresden.** :-
 Auch wird selbiger während der Tanzmusik
 einige komische Vorträge halten.

Um 1/2 11 Uhr:

Gratis-Verlosung eines lebenden Ziegenbocks.
Anschliessend Bockbier-Polonäse mit
grossen Ueberraschungen, Kotillon etc.

ff. Bockwurst mit Kartoffelsalat oder Meerrettich.
 Rettich gratis. Rettich gratis.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Curt Schlösser.**
 Es werden zum Mitsingen Kommersbücher gratis gegeben.

Sehen und staunen!

Schützenhaus Wilsdruff. — Marionettentheater.

Sonntag, den 8. März 1914
Der bayr. Hiesel oder Kaspar vor Gericht.
 — Anfang 8 1/2 Uhr. — Eintritt 1. Pl. 35 Pfg., 2. Pl. 25 Pfg.
 Nach dem Theater feiner Ball für die Besucher.

Nachm. 3 Uhr: Schneewittchen und die sieben Zwerge.
 — Sonntag, den 7. März 1914
Das Busch-Liesel.
 — Anfang 7 1/2 Uhr. — Es laden freundlichst ein
Curt Bille. **Oskar Hohlfeld.**

Lindenschlösschen

Sonntag, den 8. März

Grosses Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
 ff. selbstgebackene Pfannkuchen.
Nach dem Konzert Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Horn.**

Gasthof Erbgericht, Röhrsdorf.

Karpfenschmaus

mit feiner Ballmusik.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
 Hierzu laden freundlichst ein **B. Kunath und Frau.**

Edgar Schindler

Uhrmacher
Wilsdruff. :. Dresdner Strasse
 vis a vis dem Rathaus.



Zur bevorstehenden
Konfirmation
 habe ich eine grosse Auswahl
Konfirmanden-Uhren
Konfirmanden-Ringe
moderne Colliers
Armbänder
Broschen
 in allen Preislagen am Lager.

Bitte melde drei Schaufenster zu beachten.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke
 anlässlich unserer Hochzeit und unseres Einzuges
 sagen wir herzlichsten Dank.

Wilsdruff, den 5. März 1914.
Paul Jänichen und Frau Hulda geb. Schmidt.

Trauerbriefe fertigt innerhalb zwei Stunden an
 die Buchdruckerei dieses Platzes.

Wir empfehlen die Benutzung unserer

feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer

und

Tresoranlage

bei billigen Sätzen.

Wir vermieten **Privat-Tresors** (stählerne Schrankfächer)
 auf kürzere oder längere Zeit je nach Grösse schon von **Mk. 2.50**
 an fürs Jahr.

Diese Stahlfächer stehen unter dem eigenen Verschluss des
 Mieters und können zur Aufbewahrung von Wert-
 papieren, Dokumenten und Schmuckgegenständen,
 wie überhaupt Wertsachen jeder Art dienen.

Das Reglement ist an unseren Kassen zu haben.

Bankverkehr aller Art.

Meissner Bank

Filiale der Mitteldutschen Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Meissen, Heinrichsplatz 7 und Grossenhainer Str. 2.

Seit Jahren

ist es mein Bestreben, den Modeneuheiten in farbiger
 Damen-, Mädchen- als auch Herren- und Knaben-
 Kleidung, sowie dem Artikel Kleider- und Blusen-
 stoffe meine ganz besondere Aufmerksamkeit zu-
 zuwenden.

Ich bringe darin auch für dieses Frühjahr eine reichhaltige Auswahl entzückender
 Neuheiten bei mässigsten Preisen.

Der Ruf meines Geschäftes bürgt für gute, haltbare Qualitäten.

Eduard Wehner

Manufaktur — Modewaren — Konfektion
 Markt — Meissner Strasse.

Ausstellung von Modeneuheiten in meinen sechs Schaufenstern!

Militärverein.

Heute Sonnabend 8 Uhr
Monatsversammlung.



Freitag, den
 18. März 1914
Stiftungs-
fest
 mit Konzert
 und Ball.
 Anfang 1/2 11 Uhr.

Beteiligung aller Mitglieder nebst
 Angehörigen erbitte
Der Vorstand.

Öffentl. Familienabend.

Dienstag, den 10. März 1914,
 abends 8 Uhr, im Hotel „Löwe“:
 Herr Architekt Quint-Beigig:
„Die bürgerliche Wohnung
seit dem Mittelalter.“
 Verein für Naturkunde, Gewerbe-
 verein, Effekte im u. 19.

Restaurant Donhalle.

Dienstag, den 10. März 1914
Kaffeekränzchen.

Gasthof Lampersdorf.

Sonntag, den 8. März 1914
Karpfenschmaus.

Hierzu laden die geehrte Be-
 wohnerschaft von Stadt und Land
 freundlichst ein.
Karl Schmidt u. Frau.

Ränzels Zahnkitt à 50 Pf.
 flüssigen
 z. schmerzl. Selbstplombieren halter
 Zahnempf. Löwenapoth. Wilsdruff.

Zwei dunkelbraune Pferde

fünf und sechs Jahre alt, mit kleiner vorübergehender
 Lahme, sind nur an Landwirte billig zu verkaufen.



Stein, Obermeiße.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme,
 welche uns beim Begräbnisse u. ferer lieben, unvergesslichen

Frieda

brought wurden, sowie für den überaus reichen Blumen-
 schmuck sagen wir nur hierdurch allen unseren tiefge-
fühltesten Dank.

Wilsdruff, den 4. März 1914.

Familie Gustav Ritsche.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-
 schluss verschied im 20. Lebensjahre im
 Friedrichstädter Krankenhaus zu Dresden
 unsere herzengute, liebe Tochter und
 Schwester

Marie Wella Kohlsdorf.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies hierdurch
 lieben Verwandten, Freunden und Be-
 kannten mit der Bitte um stille Teil-
 nahme an.

Kaufbach, den 6. März 1914.

Die tiefbetrübte
Familie Kohlsdorf.

Die Beerdigung erfolgt Sonnabend um 2 Uhr vom
 Elternhause in Kaufbach aus auf dem Friedhofe in
 Kesselsdorf.

